

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

131 (8.6.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Ersatz der Zeitungen.

Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wilsbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 8 Spalten 10 Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, 10 Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. St. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 131

Mittwoch, 8. Juni 1938

109. Jahrgang

Wieder ein unerhörter tschechischer Gewaltakt

Deutscher Pfarrer von tschechischen Soldaten am Besuch eines Sterbenden verhindert — Selbst Kranke werden beschimpft

Pajau, 7. Juni. Am Dienstag morgen begab sich der deutsche Pfarrer Pius Fischer von Obermoldau im Böhmerwald mit einem Begleiter nach Eleonorenhain, um dort einen Sterbenden zu besuchen. An der Kleidung und der mitgeführten Tasche war klar zu erkennen, daß es sich um einen Pfarrer handelte, der auf einem Verbleib war. Trotzdem wurde der Geistliche kurz vor dem Ort auf eine Entfernung von sechs Metern von tschechischen Soldaten angerufen und, da er mit seinem Motorrad nicht so schnell bremsen konnte, samt der mitgeführten kirchlichen Geräte von der Maschine heruntergerissen und zu Boden geworfen. Der Pfarrer erlitt mehrere Verletzungen. Trotzdem wurde er in diesem Zustand zur Gendarmerei geschleppt. Erst durch die Gendarmerei wurde dem Pfarrer, nachdem ihm notwendige Hilfe zuteil geworden war, der Gang zu dem Sterbenden erlaubt. Der Pfarrer begab sich später zum Arzt, um sich ein Zeugnis über seine Verletzungen ausstellen zu lassen. Der Arzt war jedoch inzwischen von der Gendarmerei angerufen worden, die ihm bedeutet, daß er kein Zeugnis ausstellen dürfe. (!)

Prag, 7. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich am Pfingsttag in Turnau an der Straße zwischen Reichenberg und Trautenau ein bezeichnender Vorfall zugetragen.

Ein Reichenberger deutscher Einwohner wollte seine Nichte, die im Krüppelheim in Reichenberg in Behandlung gewesen war und noch ein Bein im Gipsverband hatte, nach Jungbunzlau bei Trautenau schaffen. Beim Umsteigen in der Station Turnau wollten beide den Wartesaal des Bahnhofs betreten, was ihnen aber verweigert wurde, weil sich dort die Bahnhofsmaße eingerichtet hatte. Der Kommandant der Wache, nach Aussagen des Reichenberger Einwohners offenbar angeleitet, beschimpfte die beiden in wüster Weise. Hierauf wurden zwei Mann der Bahnhofsmaße mit auf gepflanztem Bajonett dazu bestimmt, den Deutschen, dem man inzwischen die weißen Strümpfe heruntergerissen hatte, mit seiner kranken Nichte auf die Gendarmereistation zu führen, was großes Aufsehen in den Straßen der Stadt hervorrief. Die beiden Deutschen waren auf diesem Wege über Schimpfereien tschechischer Passanten ausgefetzt. Bemerkenswert ist, daß der Wachkommandant die Begleitpersonen

ausdrücklich gefragt hatte, ob sie scharfe Patronen bei sich hätten, was von ihnen bejaht wurde (!). Auf der Gendarmereistation wurde ein Protokoll aufgenommen, worauf die Deutschen wieder entlassen wurden.

Der Betroffene gab den Vorfall bei seiner Rückkehr nach Reichenberg im Sekretariat der Sudetendeutschen Partei zu Protokoll, sein Name und Wohnort sind bekannt. Die Sudetendeutsche Partei hat bei den zuständigen Stellen Beschwerde wegen dieses neuen Übergriffes des tschechischen Militärs eingelegt.

Hlinka spricht für das slowakische Volk

Die „Zeit“ über die Bedeutung der Preßburger Kundgebung. Anzuerkennung mit Pater Hlinka in Prag.

Prag, 8. Juni. Unter der Überschrift: „Hlinka spricht für das slowakische Volk“ beschäftigt sich das sudetendeutsche Tageblatt, die „Zeit“, am Mittwoch mit der Preßburger Kundgebung an der Pfingsttagen und erläutert die bedeutende Tragweite der dabei erhobenen slowakischen Forderungen. Das Blatt geht aus von dem erbitterten Echo aus Prag, das zeigte, wie man dort wie aus den Wolken gefallen zu sein scheint, weil die Dinge wieder einmal einen den Wünschen entgegengesetzten Lauf genommen haben. Bezeichnend für das Niveau der Prager Auslassungen sei die beliebte Beschuldigung gegen Hlinka, mit dem „Erzfeind Henlein“ unter einer Decke zu stehen. Vom tschechischen Gesichtspunkt aus habe die slowakische wie die sudetendeutsche Frage allerdings eine wichtige Gemeinsamkeit: Da wie dort liege ein geschlossenes Programm vor, gegen das Prag aus Mangel an stichhaltigen Argumenten nur mit Aufregung zu Felde ziehe. Dabei gehe aber der Blick für Realitäten verloren. Die „Zeit“ stellt fest, daß der Bittsburger Vertrag von der tschechoslowakischen Regierung anerkannt sei, so daß auch die vertragmäßigen Ansprüche anerkannt sein müßten, gegen die sich jetzt helle Empörung richte. Die zweite politische Realität sei die Tatsache, daß Hlinka zweifellos für die Mehrheit des slowakischen Volkes spreche. Das Blatt weist dann nach, daß die Hlinka-Partei nach dem weiteren starken Anstieg bei den letzten Gemeindevahlen heute bereits etwa zwei Drittel der slowakischen Wähler für ihr Autonomieprogramm gewonnen habe. Pater Hlinka sei also ein Mann, der einen

unterschiedenen Vertrag in der Tasche und die Mehrheit eines Volkes hinter sich hat.

Für eine slowakische Armee mit slowakischen Offizieren. Neue Kundgebung in Preßburg.

Warschau, 7. Juni. Die polnischen Blätter beschäftigen sich weiterhin ausführlich mit der Lage in der Tschechoslowakei und stellen in den Mittelpunkt ihrer Berichterstattung den Verlauf der Slowakentagung in Preßburg und den für den 12. Juni bevorstehenden zweiten Abschnitt der Gemeindevahlen. Die polnische Telegrafagentur berichtet von neuen Kundgebungen slowakischer Autonomisten in Preßburg. Die Teilnehmer der Kundgebungen hätten vor dem Militärkommando für die Schaffung einer slowakischen Armee mit slowakischen Offizieren demonstriert.

Wie die Polnische Telegrafagentur weiter feststellt, ist das polnische Blatt in der Tschechoslowakei, „Dziennik Polski“, erneut beschlagnahmt worden. Der Beschlagnahme verfielen sämtliche Wahlartikeln.

Hodja macht den Slowaken das Selbstbestimmungsrecht streitig.

Rom, 7. Juni. Unter Überschriften wie „Hodja macht den Slowaken das Selbstbestimmungsrecht streitig“ beschäftigt sich die römische Abendpresse in kritischer Weise mit der in Preßburg veranstalteten Kundgebung. — So schreibt „Tribuna“ mit einer gewissen Ironie, daß trotz der sorgsam und präzise organisierten Sonderzüge und trotz vorangegangener strenger Maßnahmen, die ein Fernbleiben von der von den Tschechen aufgelegenen Kundgebung unmöglich machten, diese Gegenveranstaltung sich mit der wahrhaft gewaltigen Willensäußerung der autonomen Kräfte nicht habe messen können.

Ein Prager Amtsbeschluss. — Dreijährige Dienstzeit bereits vom 1. Oktober ab?

Prag, 8. Juni. Wie tschechische Blätter melden, soll die dreijährige Dienstzeit bereits am 1. Oktober ds. Js. eingeführt werden. Dann würden also die Soldaten, die jetzt das zweite Jahr dienen, noch ein Jahr länger im Dienst bleiben müssen.

Terror im Böhmerwald. — Verschärfte militärische Maßnahmen der Tschechoslowakei während der Pfingstfeiertage.

Pinz, 7. Juni. Der „Arbeiter-Sturm“ berichtet unter dem Titel „Terror im Böhmerwald“: Der Kriegszustand und die grotesken Maßnahmen der wildgewordenen tschechischen Soldaten im sudetendeutschen Grenzgebiet sind zu den Pfingstfeiertagen neuerlich verschärft worden. Die Folgen waren im Böhmerwald geradezu katastrophal. Das Gebiet von Plödenstein, der Heimat Adalbert Stifters, war vollkommen gesperrt und MG-Stellungen waren errichtet. Den Gästen wurde der Besuch des Plödensteiner Sees untersagt. Ähnlich wurde auch an anderen Orten verfahren. Die tschechische Soldateska ist an den Feiertagen bedeutend verstärkt worden. In der Gegend von Böhmischnöhen sind tschechische Soldaten neuerdings in großer Zahl mit dem Bau von Barrakken und sonstigen Hindernissen beschäftigt. Überall sieht man Militärpatrouillen, die sinnlos in den Wäldern umherstreifen und sich heimlich zu Scharen bilden. Jede Annäherung wird mit angelegtem Gewehr zurückgewiesen.

„Der Ausfall einer entscheidenden Auseinandersetzung“.

Die Budapest Presse über die Preßburger Slowaken-Kundgebung. — Schicksalsverbundenheit der Slowaken und Ungarn.

Budapest, 7. Juni. Die große Preßburger Autonomie-Kundgebung des Slowakentums hat in der hiesigen Öffentlichkeit große Beachtung gefunden. Das erstmalige geschlossene Aufstehen des slowakischen Volkes wird als der Ausfall einer entscheidenden Auseinandersetzung zwischen Slowakentum und Tschechentum beurteilt. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß die Durchsetzung der völkischen Forderungen der Slowaken mit dem Schicksal der ungarischen Volksgruppen verbunden ist.

Die Erstaufführung des Olympiafilms in Athen

Ehrung für Leni Riefenstahl.

Athen, 7. Juni. Der Erstaufführung des Olympiafilms Leni Riefenstahls aus Anlaß der griechischen Sportwoche wohnten König Georg, Kronprinz Paul und die Kronprinzessin, sämtliche griechische Minister, der deutsche Gesandte Prinz Erbach, das diplomatische Korps, die Spitzen der Behörden sowie die Führer der Sportverbände aus allen Teilen Griechenlands bei. Das Filmwerk wurde an der Geburtsstätte des olympischen Gedankens mit höchster Begeisterung aufgenommen. Langdauernden Beifall lösten besonders das Erscheinen der Fackelläufer mit der griechischen Flagge und dann noch ganz besonders das Erscheinen des Führers und Reichszantlers im Film aus.

Als Anerkennung für die vollendete Formgebung der olympischen Idee durch den Film hat Minister Kostas Leni Riefenstahl im Namen des griechischen Sports die höchste griechische Sportmedaille verliehen.

Anklagen als Mittel zu Lügen und Verdrehungskünsten

Italien weist die französische Heftpresse zurecht

Rom, 7. Juni. Die gefährlichen Manöver der französischen Linksparteien, die ebenso wie die neuerlichen Piratenstreife der bolschewistischen Flugzeuge auf französischem Gebiet den verzweifeltsten Versuch machen, einen europäischen Konflikt heranzubekommen, werden von der gesamten römischen Abendpresse scharf gebrandmarkt. Unter der Überschrift „Sturm über den Pyrenäen“ erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, daß große französische Kreise sich aneinander noch nicht der Gefahren des derzeitigen Augenblicks bewußt seien.

Jedermann verstehe ohne weiteres, daß es sich bei den Gerüchten der Agence Radio über Streitigkeiten zwischen italienischen und spanischen Offizieren, die auch von Havas übernommen worden seien, nur um bewußte Brunnengiftung handele, um so mehr, als diese Lügenmärchen vom Korrespondenten des „Daily Telegraph“ bereits dementiert worden seien. Ebenso hätten die französischen Linkstreife die neuerlichen Ueberfälle „unbekannter“ Flugzeuge den Italienern zuschreiben wollen, und das „Deuivre“ fahre in seiner gewissenlosen Heftkampagne fort, die Tatsachen zu verdrehen und einige Großmächte — mit denen natürlich Italien und Deutschland gemeint seien — einer Katastrophopolitik „anzulagen“. Es bedürfe keiner Geistesakrobatik, um zu verstehen, daß es sich bei den Angriffen „unbekannter“ Flugzeuge ebenso wie bei den früheren Bombardierungen und Torpedierungen um den Versuch der Bolschewisten handele, zu ihren Gunsten Verwirrung zu schaffen. — Wenn „Ordre“ behaupten wolle, daß Italien keine Freiwilligen, sondern reguläre Truppen nach Spanien schickte, so sei auch dies eine bewußte Lüge. Italien, so betont der Direktor des halbamtlichen Blattes, fahre fort, sich an seine Verpflichtungen zu halten. Italiens Haltung beruhe aber auf der Voraussetzung, daß seiner Nichtteilnahme die Haltung der anderen entspreche. Von französischer Seite müsse man dagegen die italienische Nichtteilnahme aus, um die Bolschewisten gewährte Hilfe zu verstärken und nochmals durch eine einseitige ausländische Intervention das gegenwärtige Kräfteverhältnis in Spanien zu verschieben. Man müsse mit

einem Wort den Geist des zwischen Italien und England abgeschlossenen Abkommens und den Friedenswillen Italiens aus, um es erhöhten Maße in den Krieg einzugreifen. Diese Tatsache, die neue Gefahrenmomente und Möglichkeiten internationaler Komplikationen schaffe, bestimme Italiens Urteil.

Daladier von seiner Inspektionsreise im französisch-spanischen Grenzgebiet zurück. — Aussprache mit Bonnet.

Paris, 7. Juni. Ministerpräsident Daladier ist am Dienstag abend, von Cerberes kommend, im Flugzeug wieder in Paris eingetroffen. Auf dem Flugplatz wurde er vom Innenminister und vom Luftfahrtminister begrüßt. Eine Erklärung über seine Inspektionsreise in das französisch-spanische Grenzgebiet gab Daladier nicht ab. Am späten Abend suchte Außenminister Bonnet den Ministerpräsidenten auf, um mit ihm die Ergebnisse dieser Reise durchzusprechen.

Im Laufe des Abends hatte Außenminister Bonnet auch eine längere Aussprache mit dem französischen Botschafter in Barcelona sowie mit dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Senator Berenger. Wie verkauert, wird Bonnet am morgigen Mittwoch vor dem Auswärtigen Ausschuss des Senats zur außenpolitischen Lage sprechen.

In drei Jahren elf Personen durch Fingerhutgift ermordet, 300 Zeugen aufgebeten. — Stärkste Anteilnahme der Bevölkerung

Brüssel, 7. Juni. Einer der größten Giftmordprozesse aller Zeiten begann heute im Gerichtssaal des historischen Bischofspalastes von Lüttich. Die 59jährige Marie Peitjean verw. Beder ist angeklagt, in den Jahren 1933 bis 1936 nicht weniger als elf Personen durch Gift ermordet zu haben. Ferner werden ihr fünf Mordversuche, zahlreiche Fälschungen, darunter eine Testamentfälschung und Diebstähle zur Last gelegt.

Kontinentaler Reklamekongress 1938 in Wien

Wien, 7. Juni. Im großen Festsaal der Wiener Hofburg wurde am Dienstag mit einem eindrucksvollen Auftakt der kontinentale Reklamekongress 1938 eröffnet, an dem rund 1000 Vertreter des Werbewesens aus 15 Staaten des Kontinents teilnahmen.

Der Präsident des kontinentalen Reklameverbandes, M. A. Lard, Paris, eröffnete die Veranstaltung und übergab das Präsidium dem Vertreter Deutschlands als dem Beauftragten des Gastlandes, Stabsleiter Hugo Fischer. Dieser stellte dann den gemeinsamen Willen heraus, durch Mitteilung und Austausch der Erkenntnisse der werbewissenschaftlichen Forschung und der werbewirtschaftlichen Praxis auch auf dem Wiener Reklamekongress des Kontinents die wirtschaftspolitischen Aufgaben der Wölfer nach besten Kräften zu unterstützen. In unseren Händen liegt die geistige und materielle Führung und Gestaltung der Wirtschaftswerbung, in der jeder von uns auf seinem Platz seinem Volke dient. Er lünde den Fortschritt und Fleiß seiner Nation und lenkt damit den nationalen und zwischenstaatlichen Austausch der Wirtschaftsgüter.

Minister Dr. Glatze-Horkenau überbrachte dem Kongress die Grüße des Reichsstatthalters und gab anschließend eine kurze Darstellung des kulturellen und wirtschaftlichen Niederganges Deutsch-Oesterreichs. Der händliche Vertreter des Präsidenten des Verbandes der deutschen Wirtschaft, Professor Dr. Hunkle, überbrachte zu Beginn seines Referates die Grüße des Reichsministers Dr. Goebbels sowie des Präsidenten des Verbandes der deutschen Wirtschaft. Er erinnerte daran, daß schon auf dem Kontinentalen Reklamekongress im November 1936 in Berlin die Grundlinien der Umgestaltung der deutschen Wirtschaft festgelegt worden waren, und daß sich seither tatsächlich ein neuer Stil, eine neue Wirtschaftsgestaltung und ein neues Können in der Wirtschaftswerbung durchgesetzt hat.

Fettversorgung der minderbemittelten Bevölkerung. Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezugs von Konjammargarine getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Juli, August und September 1938 im bisherigen Umfang fortgeführt. Die nicht verbrauchten Verbilligungsscheine sind nach den bisherigen Bestimmungen bis zum 5. bzw. 10. Oktober 1938 zurückzugeben.

Engländer besichtigen die Reichsautobahn. Am Montag trafen abends der englische Staatssekretär Leonard Browett und der Unterstaatssekretär Captain Austin Sudjon vom englischen Verkehrsministerium in München ein. Sie werden als Gäste des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz, Dr.-Ing. Fritz Todt, in einer mehrtägigen Besichtigungstour, die sie nach Salzburg, Nürnberg, Hannover und Hamburg bringen wird, das deutsche Straßennetz, insbesondere die deutschen Reichsautobahnen, eingehend besichtigen.

Die große Stärke der Deutschen Fliegerei

Französische Sachverständige über den neuen Triumph der Deutschen Luftfahrt

Paris, 7. Juni. Die neue Weltbestleistung des Generalmajors Udet wird auch in der Pariser Nachmittagspresse ausführlich besprochen.

An erster Stelle verdient in diesem Zusammenhang ein kurzer Artikel Erwähnung, den einer der besten französischen Kriegsflieger, Oberst Fond, seinem ehemaligen Feind und heutigen Freund, wie er sich selbst ausdrückt, widmet. Oberst Fond weiß darauf hin, daß seine erste Begegnung mit Udet während des Krieges über den Schützengräben in der Champagne, an der Niere und an der Somme, stattgefunden habe. Damals habe man sich so ziemlich überall begegnet. Die Vorstellung habe durch den gegenseitigen Austausch von Maschinengewehrpatronen stattgefunden. Er, Fond, habe Udet nach dem Kriege wieder gesehen. Seinen ersten Flug über Berlin habe er mit ihm in einem kleinen Doppeldecker durchgeführt. Der Austausch der gegenseitigen Kriegserinnerungen sei selbstverständlich sehr eindrucksvoll gewesen. Udet sei unbefreitbar einer der tüchtigsten Flieger damals während des Krieges und auch jetzt. Die große Stärke der deutschen Fliegerei liege heute darin, daß sie von wahren Fliegern geleitet werde, die Erfahrungen unter Einsatz des eigenen Lebens gesammelt hätten und diese Erfahrungen

in den Dienst ihres Vaterlandes stellten. Die deutsche Luftfahrt stehe unter direkter Leitung des Generalfeldmarschalls Göring, der ebenfalls ein großer Kriegsfieger sei. Als einer seiner engsten Mitarbeiter könne Udet angesehen werden. Zudem er, Fond, persönlich Generalmajor Udet, seinem ehemaligen und loyalen Gegner, zu der neuen beachtenswerten Leistung beglückwünsche, hoffe und wünsche er, daß diese auch für Frankreich nützlich sei und Frankreich die Augen für die Wirklichkeit öffne.

Der Flugfachverständige des „Intransigent“ unterstreicht ebenfalls die hervorragende Leistung Udets, die man als einen der sensationellsten Erfolge der Fliegerei bezeichnen müsse. Festzustellen sei, daß sich die beachtlichen Anstrengungen Deutschlands auf dem Gebiet der Luftfahrt nicht ausschließlich auf die Erzeugung beschränkten, sondern auch auf die Erhöhung der Geschwindigkeit. Die Leistung des Generalmajors Udet sei deshalb außerordentlich beachtenswert, weil sie beweise, daß die Hindernisse, die sich den Ingenieuren auf dem Gebiet des Apparates und des Motorenbaues entgegenstellten, nacheinander überwunden wurden, und daß der Mensch fähig sei, selbst in einer Haarnadelkurve ein Flugzeug mit über 600 Kilometer Stundengeschwindigkeit mit sicherer Hand zu führen.

Die Männer um Ruth

Urheber-Rechtschutz: Mitteldeutsche Roman-Korrespondenz, Leipzig C 1

Roman von Erich v. Voss

3. Fortsetzung

„Ganz wie gnädiges Fräulein wünschen. Für Kopfschmerzen ordne ich eine halbe Tablette Aspirin.“

Dann brach er endlich auf. Er habe noch einen Patienten zu besuchen. Ruth atmete erleichtert auf. Tante Claudine aber, ihm durch das geöffnete Fenster beobachtet nachfolgend: „Dieser Sennigen wäre keine üble Partie für dich, Kind!“

Ruth bekam einen flammend roten Kopf und legte klirrend die Kaffeetafel wieder nieder, die sie gerade an den Mund hatte führen wollen.

„Aber Tante Claudine!“

„Daß du einen sehr tiefen Eindruck auf ihn gemacht hast, habe ich im vorigen Jahre schon bemerkt!“

„Das interessiert mich wenig! Ich mag den Doktor nicht ansehen!“

„Bachschorheiten! Was hättest du denn an ihm auszusehen?“

Er ist eine famose Erscheinung, ein angenehmer Gesellschafter und mit seinen achtundzwanzig Jahren nur sieben Jahre älter als du, also der richtige Mann für dich! Die Praxis des alten Sanitätsrats Tripp hat er schon so gut wie in der Tasche, denn er weiß die Leute zu nehmen.“

„Vor allem ihr Geld.“

„No selbstverständlich, auch das! Das gehört zum Geschäft. Und desto eher werdet ihr wohlhabend. Von mir erbt ihr dann ja auch noch eine ganz hübsche Etage Geld.“

„Ihr? ... Tante, denkst du etwa im Ernst daran, daß ich ...“

„Gewiß“, erklärte die alte Dame mit den noch immer glänzenden Augen Graugaugen und dem noch immer etwas rosig angehauchten Gesicht eigenwillig. Dieses Heiratsprojekt erschien ihr gut und praktisch. Außerdem hatte sie eine unheimliche Freude am Eheleben, wie alle einjämigen Frauen.

Ruth begnügte sich damit, in stummer Opposition die Köpfe zu zucken. Dieses Wohlgefallen der Tante an dem unheimlichen Menschen hatte ihr gerade noch gefehlt. Ihr wurde immer banaler ums Herz. Wenn doch bloß die endlosen Wochen hier um

wären, dachte sie und jing an, von Berlin, dem großen, weiten Berlin zu träumen, wo sich die Menschen so herrlich aus dem Wege gehen konnten ... so herrlich, daß der eigene Vater bis heute noch nichts davon gemerkt hätte, daß die Tochter — freilich mit Unterstützung der älteren Schwester — schon seit fast anderthalb Jahren sich heimlich als Tänzerin ausbilden ließ ...!

Tänzerin ... das war die große stille Sehnsucht Ruth Watters! ...

Natürlich erschien Erich Sennigen am nächsten Abend mit dem Mordanschlag. Hinten im Garten, hart am Trollbachufer, stand eine mächtige Fichte mit weit ausladendem unteren Zweigenganze. Dort hatte Tante Claudine einen Tisch und bequeme Gartenstühle aufstellen lassen, da das leise, kühnende Lächeln vom Wasser her die Sommerhitze angenehm milderte. Und als der Doktor nun in Sicht kam, stand die alte Dame auf, nötigte ihn, ihren Platz einzunehmen und ließ ihn mit der Nichte allein. Sie habe ein paar Briefe zu schreiben, behauptete sie. Es war ihr natürlich nur darum zu tun, den ihr genehmen Courtmacher nicht zu genieren, ganz davon abgesehen, daß ihr spanische Votabellen nicht das geringste Interesse abnötigten.

„Also, womit beginnen wir, gnädiges Fräulein?“ begann er, nach einem der Bücher greifend, die auf dem Tisch lagen.

„Es hat doch wirklich keinen Zweck, Herr Doktor!“ sagte sie leise.

„Wie?“ tat er erstaunt.

„Merken Sie denn nicht, wie mich Ihre Gegenwart irritiert!“

„Seien Sie versichert: das verliert sich!“ behauptete er, ohne sich beleidigt zu zeigen, obwohl ein peinlicher Woll in ihm rege wurde.

„Das wird sich nie verlieren!“ harrte Ruth.

„Nachdem ich Ihnen auf der Reunion im Kurhaus gesagt habe, wie hoch ich Sie schätze, wie sehr es mich bedrückt hat, Sie damals — damals gekannt zu haben ... zudringlich gewesen zu sein?“ fragte er, ihr näherkommend.

„Meine Gefühle lassen sich nicht kommandieren“, erklärte sie nach gerannener Zeit und griff mit nervösem Zittern nach dem spanischen Leitfaden. „Damit Sie nicht ganz umsonst gekommen sind, wollen Sie die Güte haben, mir zu sagen, wie Eitel“ auf

Regelung des Wettbewerbs

zwischen den deutschen Nordseehäfen und den italienischen Adriahäfen

Berlin, 7. Juni. Bei den am 28. Mai 1938 abgeschlossenen deutsch-italienischen Regierungsverhandlungen ist auch die Frage des Wettbewerbs der deutschen Nordseehäfen und der italienischen Adriahäfen behandelt worden. Mit dem 31. Mai 1938 werden die beiderseitigen Begünstigungen außerhalb der Eisenbahntarife für Baumwolle, Kaffee, Kakao, Tee und Drogen bei der Einfuhr nach dem Lande Oesterreich über deutsche Nordseehäfen und italienische Adriahäfen abgeklärt, ferner alle außerhalb der veröffentlichten Eisenbahntarife bisher angewendeten Begünstigungsmassnahmen, auch soweit sie andere Güter betreffen. Beide Regierungen sind übereingekommen, in Zukunft keinerlei Massnahmen zu treffen, die mittelbar und unmittelbar den Stand der vereinbarten Eisenbahntarife beeinflussen könnten, und auch keinerlei Wettbewerbsmassnahmen auf dem Gebiet des Hafenwesens und der Binnen- oder Seeschiffahrt zu fördern. Durch diese Vereinbarungen ist sichergestellt, daß sich die für die Aufstellung der Eisenbahntarife von und nach den genannten Häfen vereinbarten Grundsätze in Zukunft ungehindert auswirken können.

Während bisher die Tariffsätze nach den deutschen Seehäfen um 12 bis 15 Prozent höher gehalten werden mußten als die Tarife von österreichischen Bahnhöfen nach Triest, werden in

Zukunft die Tarife von österreichischen Bahnhöfen nach Triest um 10 Prozent niedriger sein als nach deutschen Seehäfen. Die Frachttarife für den kombinierten Bahn-Donau-Seehafenverkehr zwischen dem Lande Oesterreich und den deutschen Seehäfen dürfen dagegen den Frachttarifen für Triest gleichgestellt werden. Auf Grund dieser Vereinbarungen wird im Rahmen des deutsch-italienischen Verbandsstarifes ein besonderes Tariffest für den Verkehr des Landes Oesterreich über Triest aufgestellt werden, das zum 1. Januar 1939 eingeführt werden soll. Bis dahin bleibt der bisherige österreichisch-adriatische Seehafentarif bestehen. Für den Verkehr zwischen Bahnhöfen des deutschen Gebietes ausschließlich Oesterreich und italienischen Bahnhöfen einschließlich der italienisch-adriatischen Häfen wird ein deutsch-italienischer Verbandsstarif herausgegeben, in dem die deutschen Regel- und Ausnahmetarife bis und ab deutsch-italienische Grenze durchgerechnet werden.

Durch diese Vereinbarungen ist sichergestellt, daß der Anteil der adriatischen Seehäfen am österreichischen Außenhandelsverkehr auch in der Zukunft in einem den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien entsprechenden Umfang aufrechterhalten wird.

Wiederaufleben des Aufstandes in Mexiko?

Mexiko-Stadt, 8. Juni. Obwohl nun bereits schon mehrfach angekündigt wurde, daß die Verhaftung General Cedillos unmittelbar bevorstehe, konnten die Regierungstruppen bisher immer noch nicht seiner habhaft werden. General Cedillo verbreitet jetzt sogar wieder über einen Kurzwellensender die Nachricht, daß der Aufstand erneut um sich greife.

Wie verlautet, soll Präsident Cardenas angeordnet haben, Cedillo auf keinen Fall zu töten. Die Gerüchte über Uebergebungsverhandlungen des Generals haben sich nicht bestätigt.

Palästina-Lage schlimmer denn je. — Kein Tag ohne schwere Zwischenfälle.

Jerusalem, 7. Juni. In Palästina vergeht kein Tag ohne Zwischenfälle. Täglich, ja manchmal sogar mehrere Male am Tage, wird u. a. die Staats-Delegation beschädigt. Daneben ereignen sich zahlreiche andere Zwischenfälle. So griff in den letzten Tagen eine 20köpfige Freischar die jüdische Kolonie in Jeddah an. Bei dem Feuergefecht wurde ein Jude getötet und ein zweiter verwundet. Die Freischaren treten in letzter Zeit überall auf, legen Feuer, führen Sabotageakte und Zerstörungen durch, so daß die Lage im Lande im großen und ganzen gespannter erscheint denn je.

Die französische nationale Front fordert Vot-schaften in Burgos und Rom

Paris, 8. Juni. Die im vergangenen Jahre als Antivollfrontbewegung gegründete Nationale Front, der sich einige Rechtsparteien sowie die ehemaligen Mitglieder und Anhänger der aufgelösten nationalen Fronte angeschlossen hatten, veranstaltete Dienstag abend im Pariser Sportpalast eine Kundgebung, an der 25.000 Menschen teilnahmen. Als Redner traten u. a. der Senator Lemery, der Leiter der Nationalrepublikanischen und Sozialen Partei, Abgeordneter Taittinger, der Vorsitzende der Französischen Volkspartei, Doriot, und der Royalistenführer Daudet auf. Alle setzten sich für die Regelung der Beziehungen zu Nationalspanien und Italien ein. Man habe sich nun fett gehört an Sprüchen wie „Flugzeuge und Kanonen für Nationalspanien“, man wolle Kanonen und Flugzeuge für Frankreich. Taittinger meinte, wenn die Nationale Front die Ernennung eines Vot-schafters in Burgos verlange, so tue sie es nicht, um General Franco einen Gefallen zu erweisen. Auch wolle sie nicht Mussolini schmeicheln, wenn sie in Rom einen Vot-schaftler fordere, sondern lediglich den Interessen Frankreichs dienen. Doriot unterstrich auch die Notwendigkeit einer Aussprache mit Mussolini und Franco, wenn man den Frieden in Nordafrika wünsche.

„Su Spä“ — klagt Lloyd George

London, 7. Juni. Lloyd George sprach am Sonntag in Stafford, wobei er nicht nur wieder Anschuldigungen gegen die autoritären Staaten richtete, sondern auch die englische Regierung erneut scharf angriff. 1932, so erklärte er u. a., hätten Deutschland und Italien vorgeschlagen, auf alle Bombenflugzeuge, Unterseeboote und Tanks zu verzichten, die Tonnage der Schiffschiffe herabzusetzen und die schwere Artillerie abzuschaffen. Hätte England diese Vorschläge angenommen, dann brauchte es jetzt nicht zwei Milliarden Pfund für die Aufrüstung auszugeben. Damals aber habe die britische Regierung geschwankt und gegögert und schließlich vorgeschlagen, die ganze Angelegenheit um vier Jahre zu verschieben. Damals habe Deutschland eine demokratische Regierung gehabt und die Nazis seien noch in der Minderheit gewesen. Man habe aber das deutsche Volk ausgebeutet und die Deutschen hätten sich gefügt. Die anderen wollen nur aufrüsten, um uns niederzuhalten. Dadurch sei der Stolz dieser großen Nation wachgerufen worden und Deutschland sei aus der Genfer Entente ausgetreten.

Reiseomnibus mit 32 Insassen verunglückt

Halle an der Saale, 7. Juni. Am ersten Pfingstfeiertag verunglückte kurz vor Halle auf der Straße Hehenhurm—Diemitz ein mit 32 Personen besetzter Reiseomnibus aus Berlin-Weißensee. Der Unfallschaden betrug sich mit noch zwei anderen Omnibussen auf der Fahrt nach Gangerhausen befand, fuhr gegen einen Baum und stürzte in den Straßengraben. 17 Personen wurden verletzt in zwei hallische Kliniken verbracht. Glücklicherweise stellten sich die Verletzungen bei den meisten Verunglückten als leicht heraus.

Spar'ch heißt. Das Wort steht nämlich nicht im Buche und ich möchte es gern wissen ...

Er blinzelte prüfend in ihr Gesicht, in das sich plötzlich eine Rötung ergoß. Laut lachte er dann auf: „Sie wollen das wohl wissen, damit Sie wissen, wie Sie mich im Inneren auf Spanisch klinkieren können, was?“

„Jetzt sind Sie aber wirklich ein Eitel! Pst! Nun will ich's gar nicht mehr wissen! Beschäftigen wir uns mit diesem Kapitel ein wenig.“

„Halt! blättere sie in dem Buche herum. Wohl oder übel sah er sich gezwungen, in die trockenen Rahmen spanischer Gelehrsamkeit einzulenken. Sie fragte, was sie ohnehin genau wußte, und er antwortete. Und sie lächelte sich, für den Augenblick wenigstens, der widerlichen Belagerung entronnen und wußte sich so vertieft und interessiert zu stellen, daß er triumphierend ansah: „Habe ich nicht recht gehabt, daß Ihre Befangenheit sich verlieren würde, gnädiges Fräulein?“

Sie nickte matt, sich die braunen Locken aus der Stirn freischiebend. Wenn er gewußt hätte, wie glatt und sicher sie diese lächerlich einfachen Sätze beherrschte, würde er wohl weniger laut geträht haben. Aber nun sah sie doch einen Weg, auf dem sie ihm entschärfen konnte, wenn er allzu andringlich wurde. Und diesen Weg wollte sie so oft benutzen, wie es nur irgend anging.

Aber nach etlichen Tagen schon war er dahinter gekommen, wie sie ihn mit seinen spanischen Weisheitsverzappungen direkt an der Nase herumführte. Als sie ihm nach Fortgang der Tante mit einer komplizierten Satzkonstruktion entgegenrückte, sagte er verärgert: „Lassen Sie doch die Komödie, gnädiges Fräulein! Sie haben das ja ganz korrekt in Ihrem Notizbuche stehen.“

„Aber wer sagt denn das?“ entgegnete sie, konnte jedoch dem verräterischen Blat nicht wehren, das ihr schnell in die Stirn flog.

„Bitte geben Sie mir das Notizbuch dort“, beharrte er und sah sie böse an.

„Nun gut denn. Ich habe den Satz allerdings schon durchgearbeitet. Da Sie mir aber doch durchaus helfen wollen —“

„So ganz gewiß nicht!“ rief er wütend.

(Fortsetzung folgt)

Turnen * Spiel * Sport

Hf. Grünwinkel — Tsch. Durlach 4:3 (3:4).

Anlässlich der vom Bund für Leibesübungen Grünwinkel durchgeführten Sportwettbewerb, die unter dem Motto — Gesunder Körper, gesunder Geist — stand, hatten diese zu einem handball-Beispiel den Gauflügelvertreter Tsch. Durlach als Gast.

Grünwinkel hatte das Kunststück fertig gebracht, am vergangenen Sonntag die Stadt-Mannschaft Karlsruhe mit 9:13 Toren abzufertigen. Man war also auf den Ausgang dieses Spieles gespannt. In den ersten 15 Minuten hatte man den Eindruck, daß es Durlach genau so ergehen würde. Angriff auf Angriff der Grünwinkler Mannschaft rollte auf das Durlacher Tor. Von der Mitte wird genau abgegeben. Der L-Außen erhält den Ball und unhaltbar im langen Eck sieht das Leder in Durlachs Tor. 1:0 für Grünw. Der Gegenangriff von D. endet mit einem Pattenstoß. Durl. hat Beach, denn wieder fällt ein Schuß an die Latte. Eine Straßstoßabgabe vor dem D. Tor sieht unhaltbar im D. Neg. 2:0. Jetzt kommt D. besser auf. Bodemer erhält den Ball und sendet scharf und platziert ein. 2:1. Kurze Zeit darauf ist es der gleich Spieler, der für D. den Ausgleich erzielt. Schneider Helmut rettet eine todsichere Sache glänzend, der Angriff kommt zu Maag und dieser erzielt für D. den Führungstreffer. Eisele verschießt einen Straßstoß. Der Gegenangriff wird abgefangen und Schneider Armin ist der glückliche, der den Vorprung auf 2:4 vergrößert. Eine Bombe vom Eisele wird vom G. Torhüter glänzend gehalten. Auch Richter im D. Tor kann in höchster Not noch durch Fußabwehr retten. Gleich darauf hält er einen Straßstoß, der abgewehrt, über den Kreis geht. Ein Gedränge am Kreis entscheidet der Schiri mit Straßstoß gegen Durlach. Der Straßstoß, der von Richter gehalten worden wäre, wird aber von Seiter abgeleitet und stellt somit den Halbzeitstand von 3:4 her.

Nach der Pause hat sich Durlach glänzend gefunden, immer wieder werden die Flügel in Bewegung gebracht. Immer wird da. G. Tor dadurch gefährdet. Erfolge konnten nicht ausbleiben. Eisele ist der erste, der den Reigen eröffnet. Wieder ist es Eisele, der hart bedrängt am Gegner vorbei einsetzt. 3:6. G. findet sich nun auch wieder. Richter kann gerade noch zur Ecke abwehren, die aber nichts einbringt. Im Gegenzug erzielt D. eine Ecke. Der Schuß wird vom Torhüter glänzend abgewehrt. Bringt aber eine weitere Ecke ein. Maag erhält den Ball und sendet mit kernigem Schuß zum 3:7 ein. G. hat Beach mit seinen Schüssen. Knapp streichen die Straßstöße über die Latte. Freistehend wird eine gute Sache im Eck neben das Tor geschickt. Auch D. sieht einen Straßstoß an die Latte. Endlich hat G. mit seinen Aktionen doch noch Erfolg und kann einen Straßstoß einbringen. 4:7. Das Endresultat mit 4:8 wird durch einen Straßstoß erzielt.

Berliner Tennismeister wurde der junge Tschekoslowake Drobny, der im Endspiel den Wiener Redl 6:2, 7:6, 3:0, 6:3, 6:3 in der Endrunde schlug. Ueberraischende Ergebnisse zeigte die Vorrunde, in der Heitel 6:3, 8:1, 2:6, 6:2, 12:10 gegen Drobny unterlegen war, während sich Georg von Metaxa von seinem Landsmann Redl 1:6, 4:6, 2:6 ausschalten ließ. Das Frauen-Einzel gewann Fr. Zechner und erhielt dafür den Herausforderungspreis des Königs Gustav von Schweden.

Gisela Mauermayer unterreicht. Bei den Münchener Leichtathletik-Meisterschaften gewann unsere Olympiasiegerin Gisela Mauermayer den Fünfstampf mit der hervorragenden Gesamtleistung von 361 Punkten. Ihre Absicht, den von ihr gehaltenen Weltrekord mit 377 Punkten zu überbieten, wurde durch eine Muskelzerrung beim Hochsprung vereitelt. Nachstehend die besten Einzelleistungen: Kugelstoß: 13.81 Meter; Weitsprung: 5.71 Meter; Speerwurf: 31.39 Meter, 100 Meter: 13.8 Sekunden; Hochsprung: 1.50 Meter.

Jungmann Huth lief 10,7 über 100 Meter. Das nationale Sportfest der Volkspolizei Westmark hatte an den Kreuznauer Salinen über 500 Kämpfer und Kämpferinnen aus dem ganzen Rheinland sowie aus den Gauen Südwest und Baden am Start vereint. Bei den leichtathletischen Wettbewerben siegte Steinmeck (Frankfurt) über 100 Meter gegen den bekannten Kölner Vogelgang in 10,8 Sekunden. Doch ließ der Hanauer Jungmann Huth, der bekanntlich über 200 Meter an der Spitze der deutschen Bestenliste steht, die 100 Meter in den Jugendläufen zweimal in 10,7 Sekunden und sieht jetzt auch hier in der Spitzenrunde der Bestenliste. Unser Hochsprung-Weltrekordmann Weindl (Köln) siegte mit 1,94 und ist ganz knapp ab, als die Latte bei 2 Meter lag.

Strennen wurden über die Pfingsttage am Großglockner durchgeführt. Sieger wurde Eberhard Kneifel-Sölden in 3:45 Minuten vor Gstrein-Gurgl in 3:47,2 und Stäffer-Sinsbrud. Die bekannten Skifahrer Toni Matt, Rudi Matt, Wörndle-Bartenfischer und Toni Seelos endeten ersten an siebenter bis zehnter Stelle.

33. gegen die Landflucht — Musikschulen für die Jugend. Am Dienstag vormittag sprach laut Reichs-Jugend-Presse-Dienst Obergelbetsführer Certh, der Chef des Kulturamtes der Reichsjugendführung, zu den Teilnehmern des dritten Reichsführerlagers der HJ über die Kulturarbeit der Hitler-Jugend. Der Hauptteil seiner Ausführungen war praktischen Fragen gewidmet, die sich aus den Erfahrungen mit Kundgebungen, Veranstaltungsringen und Feiertagen ergeben hatten. Bemerkenswert war die Anknüpfung einer Aktion zur Förderung der Kulturarbeit auf dem Lande. Es ist daran gedacht, der Stadtjugend Patendörfer zu übertragen. Der Jugend auf dem Lande sollen Bücher, Sportgeräte und andere Dinge mehr zur Verfügung gestellt und so der Kampf gegen die Landflucht unterstützt werden.

Weiter teilte der Obergelbetsführer mit, daß in nächster Zeit die schulische Musikerziehung der Jugend in die Hand der Hitler-Jugend gelegt wird. In den Musikschulen lernen die Jungen nicht nur ordentlich spielen, sie werden auch durch ein- bis zweijährigen Instrumentalunterricht musikalisch erzogen. Finanziell werde die schulische Musikerziehung von den Gemeinden getragen.

Endlich machte der Leiter des Kulturamtes der Reichsjugendführung auf das HJ-Ausbildungswerk „Kultur und Technik“ aufmerksam, das nach einer Anregung von Generalinspektor Dr. Todt voraussichtlich Ende Juni in Berlin verläuft wird. Hierbei gehe es vor allem um den technischen Nachwuchs.

Planmäßige Unkrautbekämpfung. — Gegen Federich, Aderjens, Quecke usw. Wenn die Pflanzen bei günstiger Witterung prächtig sich entwickeln, dann wächst auch das Unkraut mit. Und oft rascher als die nützliche Pflanze! Darum darf die Unkraut-Schlacht auf dem Felde und im Garten nicht aufhören, bis mit diesen Schädlingen keiner Tisch gemacht ist. Eine der schlimmsten Unkrautpflanzen ist ohne Zweifel der Federich, von dem weite Kulturflächen unseres heimischen Bodens geradezu verheert sind. Auch die beste Bodenbearbeitung reicht nicht aus, die Keimfähigkeit dieses gefährlichen Pflanzenschädlings zu zerstören. Eine gründliche Bodenbearbeitung vor der Aussaat ist naturgemäß auch hier eine wichtige Voraussetzung für ein möglichst geringes Aufkommen.

Sobald das Getreide in der Wachstumsentwicklung steht, kann sich die Bekämpfung im wesentlichen nur auf die Verwendung von chemischen Mitteln erstrecken, da bei einer anderweitigen Maßnahme zu große Schäden bei den Kulturpflanzen angerichtet werden. Für die Bekämpfung des Federichs bei fortgeschrittenem Wachstum haben sich Federich-Kainit und Kaltschlößel als chemische Bekämpfungsmittel im allgemeinen gut bewährt. Auch wurden hierdurch dem Ader zugleich wertvolle Düngstoffe zugeführt. Bei dieser Bekämpfungsart als auch bei der Unkrautbekämpfung allgemein ist besonders darauf zu achten, daß die Maßnahmen der Unkrautvernichtung vor der Samenbildung erfolgt, denn nichts ist so sehr geeignet, eine neue Verunkrautung des Ader und — beispielsweise bei Getreide — der Körnerfrucht hervorzurufen, als die Sämung der Unkrautpflanzen. In ähnlicher Weise wie beim Federich erfolgt die Bekämpfung des Aderjens. Auch hierbei handelt es sich um eine jener Unkrautpflanzen, die sehr stark auf unseren Aedern vertreten sind, und deren Bekämpfung infolge ihrer außerordentlichen Widerstandskraft schwierig ist und eine besondere Sorgfalt erfordert. Die weiteren Unkrauter, der planmäßige Bekämpfung im Interesse der Erzeugungssteigerung dringend geboten ist, sind neben der Quecke und der Wucherblume vor allem die wilde Möhre und die Hundskamille. Sie seien hier deshalb namentlich aufgeführt, weil sie durch ihre äußerst schädlichen Eigenarten, insbesondere durch ihr schnelles Wachstum, durch ihre außerordentliche Fruchtbarkeit und schließlich durch den mit ihrer Entwicklung verbundenen starken Nährstoffentzug des Bodens das Wachstum der Kulturpflanzen in erheblichem Maße hemmen und damit sehr nachteilig beeinflussen.

Sonderpostkarten zur Ausstellung „Sachsen am Meer“.

Anlässlich der Ausstellung „Sachsen am Meer“ in Dresden vom 18. Juni bis 18. September 1938 gibt die Deutsche Reichspost eine 5-Rpf.- und eine 6-Rpf.-Postkarte nach Entwürfen von Professor A. Dreßler, Dresden N., heraus. Die eingebrudelte Postkarte zu 5 Rpf. zeigt das Wöllerschlagdentmal, die zu 6 Rpf. die Reichsautobahnbrücke in Siebenlehn; auf beiden Markenbildern sind außerdem die Kurwürdener wiederzugeben. Die Sonderpostkarte zu 5 Rpf. wird zum Preise von 12 Rpf., die zu 6 Rpf. zum Preise von 15 Rpf. vom 10. Juni an nur durch die Postämter des Gaues Sachsen und unter den bekannten Be-

Rundfunk

Mittwoch, 8. Juni: 5.45 Morgenlied, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Freut euch des Lebens, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Fröhliches Allerlei“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Neue Pieder und Chöre von Hans Gansler, 18.30 Griff ins Heute, 18.45 Echo vom Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Bremslöcher weg!“, 19.45 „Almer Schachtel... ahoi!“, 20.00 Bunter Tanzabend, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

Donnerstag, 9. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen“, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Zur Unterhaltung, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Zum 5-Uhr-See, 18.00 Bauernhumor, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19.15 „Zur Unterhaltung“, 19.45 „Almer Schachtel... ahoi!“, 20.00 Singendes, klingendes Frankfurt, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Freitag, 10. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Eine Stunde schön und lustig“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Heitere Laune, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19.15 Ferienkinder, 20.00 „Almer Schachtel... ahoi!“, 20.15 Virtuose Kleingebiete, 20.30 Erprobte Konzerte aus Tschechien, 21.45 Carl Maria v. Weber, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Training vom Eistennen auf dem Würburarino, 22.30 Aus den historischen Schloßkonzerten in Bruchsal, 23.00 Neue Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Aus dem Pfinzial

33. gegen die Landflucht — Musikschulen für die Jugend. Am Dienstag vormittag sprach laut Reichs-Jugend-Presse-Dienst Obergelbetsführer Certh, der Chef des Kulturamtes der Reichsjugendführung, zu den Teilnehmern des dritten Reichsführerlagers der HJ über die Kulturarbeit der Hitler-Jugend. Der Hauptteil seiner Ausführungen war praktischen Fragen gewidmet, die sich aus den Erfahrungen mit Kundgebungen, Veranstaltungsringen und Feiertagen ergeben hatten. Bemerkenswert war die Anknüpfung einer Aktion zur Förderung der Kulturarbeit auf dem Lande. Es ist daran gedacht, der Stadtjugend Patendörfer zu übertragen. Der Jugend auf dem Lande sollen Bücher, Sportgeräte und andere Dinge mehr zur Verfügung gestellt und so der Kampf gegen die Landflucht unterstützt werden.

Weiter teilte der Obergelbetsführer mit, daß in nächster Zeit die schulische Musikerziehung der Jugend in die Hand der Hitler-Jugend gelegt wird. In den Musikschulen lernen die Jungen nicht nur ordentlich spielen, sie werden auch durch ein- bis zweijährigen Instrumentalunterricht musikalisch erzogen. Finanziell werde die schulische Musikerziehung von den Gemeinden getragen.

Endlich machte der Leiter des Kulturamtes der Reichsjugendführung auf das HJ-Ausbildungswerk „Kultur und Technik“ aufmerksam, das nach einer Anregung von Generalinspektor Dr. Todt voraussichtlich Ende Juni in Berlin verläuft wird. Hierbei gehe es vor allem um den technischen Nachwuchs.

Planmäßige Unkrautbekämpfung. — Gegen Federich, Aderjens, Quecke usw. Wenn die Pflanzen bei günstiger Witterung prächtig sich entwickeln, dann wächst auch das Unkraut mit. Und oft rascher als die nützliche Pflanze! Darum darf die Unkraut-Schlacht auf dem Felde und im Garten nicht aufhören, bis mit diesen Schädlingen keiner Tisch gemacht ist. Eine der schlimmsten Unkrautpflanzen ist ohne Zweifel der Federich, von dem weite Kulturflächen unseres heimischen Bodens geradezu verheert sind. Auch die beste Bodenbearbeitung reicht nicht aus, die Keimfähigkeit dieses gefährlichen Pflanzenschädlings zu zerstören. Eine gründliche Bodenbearbeitung vor der Aussaat ist naturgemäß auch hier eine wichtige Voraussetzung für ein möglichst geringes Aufkommen.

Sobald das Getreide in der Wachstumsentwicklung steht, kann sich die Bekämpfung im wesentlichen nur auf die Verwendung von chemischen Mitteln erstrecken, da bei einer anderweitigen Maßnahme zu große Schäden bei den Kulturpflanzen angerichtet werden. Für die Bekämpfung des Federichs bei fortgeschrittenem Wachstum haben sich Federich-Kainit und Kaltschlößel als chemische Bekämpfungsmittel im allgemeinen gut bewährt. Auch wurden hierdurch dem Ader zugleich wertvolle Düngstoffe zugeführt. Bei dieser Bekämpfungsart als auch bei der Unkrautbekämpfung allgemein ist besonders darauf zu achten, daß die Maßnahmen der Unkrautvernichtung vor der Samenbildung erfolgt, denn nichts ist so sehr geeignet, eine neue Verunkrautung des Ader und — beispielsweise bei Getreide — der Körnerfrucht hervorzurufen, als die Sämung der Unkrautpflanzen. In ähnlicher Weise wie beim Federich erfolgt die Bekämpfung des Aderjens. Auch hierbei handelt es sich um eine jener Unkrautpflanzen, die sehr stark auf unseren Aedern vertreten sind, und deren Bekämpfung infolge ihrer außerordentlichen Widerstandskraft schwierig ist und eine besondere Sorgfalt erfordert. Die weiteren Unkrauter, der planmäßige Bekämpfung im Interesse der Erzeugungssteigerung dringend geboten ist, sind neben der Quecke und der Wucherblume vor allem die wilde Möhre und die Hundskamille. Sie seien hier deshalb namentlich aufgeführt, weil sie durch ihre äußerst schädlichen Eigenarten, insbesondere durch ihr schnelles Wachstum, durch ihre außerordentliche Fruchtbarkeit und schließlich durch den mit ihrer Entwicklung verbundenen starken Nährstoffentzug des Bodens das Wachstum der Kulturpflanzen in erheblichem Maße hemmen und damit sehr nachteilig beeinflussen.

Sonderpostkarten zur Ausstellung „Sachsen am Meer“.

Anlässlich der Ausstellung „Sachsen am Meer“ in Dresden vom 18. Juni bis 18. September 1938 gibt die Deutsche Reichspost eine 5-Rpf.- und eine 6-Rpf.-Postkarte nach Entwürfen von Professor A. Dreßler, Dresden N., heraus. Die eingebrudelte Postkarte zu 5 Rpf. zeigt das Wöllerschlagdentmal, die zu 6 Rpf. die Reichsautobahnbrücke in Siebenlehn; auf beiden Markenbildern sind außerdem die Kurwürdener wiederzugeben. Die Sonderpostkarte zu 5 Rpf. wird zum Preise von 12 Rpf., die zu 6 Rpf. zum Preise von 15 Rpf. vom 10. Juni an nur durch die Postämter des Gaues Sachsen und unter den bekannten Be-

dingungen durch die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 abgegeben. Der Mehrbetrag fließt dem Kulturfonds des Führers, zu einem geringen Teil dem Heimatwert Sachsen zu. Die Karten können auch nach dem Ausland versandt werden, wenn sie nach den hierfür festgesetzten Gebühren freigemacht worden sind.

Die Heiratsbeihilfe der DAF.

nsq. Auf Antrag des Frauenamtes der DAF hat nunmehr das Schahamt der DAF für die Gewährung einer Heiratsbeihilfe neue Richtlinien aufgestellt. Damit ist dem durch den Jahresplan erforderlich gewordenen verstärkten Arbeitseinsatz weiblicher Arbeitskräfte weitgehend Rechnung getragen worden. Die neuen Bestimmungen treten am 1. Mai 1938 in Kraft, und zwar werden für diejenigen Arbeitskameradinnen, die nach dem 1. Mai 1938 die Ehe schließen, folgende Bestimmungen maßgebend sein:

1. Weibliche Mitglieder erhalten, wenn sie sich verheiraten, auf Antrag eine einmalige Heiratsbeihilfe. Der Antragstellung ist eine standesamtliche Heiratsurkunde beizufügen. 2. Die Höhe der Heiratsbeihilfe beträgt nach mindestens dreijähriger Mitgliedschaft und Leistung von 36 Monatsvollbeiträgen aus einem Arbeitsverhältnis 30 RM. Dieser Betrag erhöht sich für je weitere 24 Monatsvollbeiträge um 10 RM. 3. Mit Gewährung der Heiratsbeihilfe erlischt jeglicher Leistungsanspruch aus den bisher gezahlten Beiträgen. 4. Meist die Antragstellerin trotz Inanspruchnahme der Heiratsbeihilfe weiterhin erwerbstätig, so rechnet die Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront vom Zeitpunkt der Verheiratung ab neu. 5. Wird die Heiratsbeihilfe nicht beantragt, kann die Auszahlung auch noch bei endgültiger Arbeitsaufgabe und damit verbundenem Austritt aus der Deutschen Arbeitsfront erfolgen. Der Antrag auf diese DAF-Beihilfe ist spätestens acht Wochen nach Arbeitsaufgabe unter Vorlage des Mitgliedsbuches, einer entsprechenden Bescheinigung des Betriebsführers und einer standesamtlichen Heiratsurkunde einzureichen.

Das Wetter

Heiter und warm, schwache Winde zwischen Ost und Süd, später geringe Gewitterbildung. Für Donnerstag: Warm und Neigung zu Gewittern.

Humor ist der Schwimmgürtel auf dem Strome des Lebens. An diese Worte des Dichters Wilhelm Raabe wird man erinnert, wenn man erfrischt an Herz und Seele, wie nach dem ersten sommerlichen Bade, die Lektüre des neuen Heftes der fliegenden Blätter beendet hat. Seit bald einem Jahrhundert begleiten die „fliegenden“ nun das Erleben des deutschen Volkes mit einem Humor, den das Glück nicht übermäßig und das Leid nicht kleinmütig macht. Und heiter-überlegene Klauerer sind auch heute die hier zu fröhlichem Werk vereinigten Künstler und Schriftsteller, die mit gutmütiger Satire und mit warmherzigen Glossen nach guter deutscher Art zu Zeit und Unzeit Stellung nehmen. Wer sich das Leben einmal leicht machen möchte, und sei es auch nur für ein Weilschen, der denke an die fliegenden Blätter!

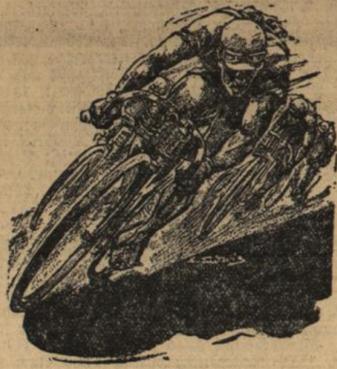
Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 7. Juni

Argentinien (1 Pap.Peso)	0,646	0,650
Belgien (100 Belg.)	42,12	42,20
England (1 Pfund)	12,315	12,345
Frankreich (100 Fr.)	6,908	6,922
Holland (100 Gulden)	137,41	137,72
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Norwegen (100 Kr.)	61,90	62,02
Schweden (100 Kr.)	63,50	63,62
Schweiz (100 Fr.)	56,76	56,82
Tschekoslowakei (100 Kr.)	8,641	8,659
U. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,400	2,404

Berliner Börse vom 7. Juni. Die Börse zeigte trotz ruhigen Geschäft ziemlich feste Tendenz. Der Verkaufshandel nahm Dekadenz vor, nachdem er sich vor den Feiertagen etwas entlastet hatte. Zwar bestand wegen der politischen Lage noch immer Zurückhaltung, andererseits wies man auf die guten Renditen für eine Reihe von Aktien hin, die schon beträchtlich über 5 v. H. liegen.

Deutschlandfahrt vor dem Start



Nur noch wenige Tage — dann ertönt auf dem weiten historischen Platz am Lustgarten in Berlin der Startschuss, mit dem die Teilnehmer auf die große internationale Deutschlandfahrt geschickt werden.

Immer wieder fasziniert das Bild eines Starts zu einem großen Radrennen: bunte Trikots in grellen Farben, durchtrainierte, glänzende Körper, raffige Rennmaschinen — Wunderwerke deutscher Fahrrad-Technik mit blitzenden Speichen und Bergang-Schaltung (sowohl, vier Gänge haben die deutschen Rennmaschinen neuerdings), fremdländische Kroden, zusammengemischt aus einem guten halben Duzend europäischer Sprachen, das ist so der Eindruck kurz vor dem Start.

Letzte Ermahnungen der Betreuer entgegennehmend, lässig, scheinbar teilnahmslos stehen die routinierten Fahrer, in vielen großen Schichten erprobt; sie prüfen noch einmal die Spannung ihrer Kette, den Sitz des Sattels, prüfen noch einmal, ob der Reifen die richtige Menge Luft enthält.

Mancher von ihnen wird sich fragen: wer von uns wird wohl der Sieger sein; werde ich mit dabei sein, wenn die Spitze in Berlin einzieht nach 4000 Kilometer Kampf, oder werden meine Kräfte für dieses gigantische Ringen unter den Besten Europas nicht ausreichen, oder wird gar ein Sturz allen Hoffnungen auf Sieg und Ruhm ein Ende machen?

Und dann, das übliche Startsignal: Fertigmachen — noch eine Minute — 30 Sekunden — 10 — 5 — 3 — 2 — 1 — Schuß! Das bunte Feld setzt sich langsam in Bewegung, Fotografen, Filmleute haben diesen großen Augenblick auf den Film gebannt, und in wenigen Stunden werden in ganz Deutschland die Zeitungen Bilder und Schilderungen von dem Beginn der Deutschlandfahrt bringen. Erstmals haben die deutschen Zeitungen für diese große Veranstaltung ihre finanzielle und propagandistische Unterstützung zugesagt; sie werden ihren Lesern begeistert den Verlauf des Rennens schildern, werden sie die Stimmung miterleben lassen, die sich eine internationale Fahrt umweht.

Immer länger zieht sich die bunte Schlange auseinander, vorweg fährt die Straßenpolizei, den ganzen entgegenkommenden Verkehr auf kurze Zeit abstoppend, um das Höchstmaß an Sicherheit für die Fahrer zu gewährleisten. Hinter den bunten Trikots schließt sich die Karawane der Begleitfahrzeuge an mit den Offiziellen, dem internationalen Renngericht, den Pressevertretern aus allen beteiligten Ländern, mit den Vertretern der Industrien und was sonst noch mit der Abwicklung der Fahrt zu tun hat — nicht zu vergessen die Materialwagen.

Man wirft einen Blick ins offizielle Programm und weiß schon vorher, um welche Zeit jeder Ort passiert wird: 17,1 Uhr z. B. heißt es auf der ersten Etappe bei Görlitz, nicht etwa 17 Uhr, sondern genau 17 Uhr und 1 Min. Und das ist das Erstaunliche dabei: es stimmt fast immer auf die Minute, was die Offiziellen da errechnet haben. (Wir wollen einmal aus der Schule plaudern: Es war ein 16jähriger Sekundaner — Sohn eines unterer ganz großen Organisations im Radsport —, der das ausgerechnet hat. Aber jahrzehntelange Erfahrung des Vaters hat den Schlüssel für diese Arbeit gegeben.)

An diesem kleinen Beispiel kann der Außenstehende ungefähr ermessen, welches Maß von Kleinarbeit dazu gehört, alles so weit vorzubereiten, daß es bis ins allerfeinste klappt. Wenn das Rennen erst einmal läuft, dann ist der Hauptteil der Arbeit getan, dann zeigt es sich, ob sich die viele Mühe gelohnt hat. Wenn dann auch der Wettergott ein Einsehen hat und den Regen — wenn er schon kommen soll — wenigstens nachts fallen läßt, dann sind eigentlich alle Voraussetzungen erfüllt, die eine erfolgreiche Durchführung gewährleisten. Die Fahrer werden ihr Bestes tun, die Organisation steht, und die Zeitungen sind überall dabei; die Deutschlandfahrt 1938 kann zur festgelegten Minute beginnen — 5 — 3 — 2 — 1 — Schuß!

Durchfahrt durch Durlach 18. Juni.



IV. REICHSTAGUNG DER N.S. GEMEINSCHAFT
Kraft durch Freude
VOM 9.-12. JUNI 1938 IN HAMBURG
Die deutsche Arbeitsfront

„Kraft durch Freude“ ruft nach Hamburg. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ruft mit diesem Plakat zur 4. Reichstagung, die vom 9.-12. Juni stattfindet nach Hamburg. (Scherl-Bilderdienst — M.)

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 8. Juni 1938.
Bad. Staatstheater: „Die Regimentsstocher“, 20 Uhr.
Stadtheater: „Dionysia“, 1. Teil.
Markgrafen-Theater: „Die fromme Lüge“.
Kammerlichtspiele: „Großalarm“.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 201.
Hauptdrucker und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krahert (in Urlaub); verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V.: Luise Dups, Durlach, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, Durlach, D. V. V. 3853. Zur Zeit in Preisliste Nr. 4 gültig.

Todes-Anzeige

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine liebe Frau, meine gute treubesorgte Mutter, unsere Schwester und Schwägerin

Maria Breisacher

geb. Waag

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 57 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

KEHL a. Rh., den 7. Juni 1938.

In tiefer Trauer:
August Breisacher, Prediger in Kehl a. Rh. und Tochter Maria.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhof in Durlach statt.

KAMMER-LICHTSPIELE

Nur noch heute und morgen!

Großalarm

Ein heit. Kriminalfilm der Ufa, voll Spannung und Abenteuer

Ursula Grabley
Paul Klingler
Hilde Körber
Aribert Wäscher
Rudolf Platte
Walter Franck

Beginn: 6.45 und 8.30 Uhr
Jugendl. über 14 Jahre zugel.

Autozentrale Höpflinger

Durlach
Weingartenerstraße 1 Telephon 253

Ausführung sämtlicher Reparaturen an Automobilen und Motorräder zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen.

Ford Kundendienst / Ladestation / Wagenpflege

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver Floradig.
Frei von Chemikalien. Nicht abführend.

Woz. erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magenregion, Spannung und Beengung im Leibe, Luftansetzen, Reiznarr, Verstopfung, Ferillösen, Schichte Verdauung mit heftigen, übermäßigen Gasbildung, Blähungen auf nat. Wege aus d. Körper geblasen. 1.00 RM.

Reformhaus „Gesundheit“ Karl Böser, Durlach, Adolf Hitlerstraße 11

Eingesperkt - als

freyersbacher

Originalabfüllung wartet Herr Sprudler mit allen guten Eigenschaften der Stahlquelle auf Sie. Mit ihr fühlen Sie sich dauernd frisch, wohl u. gesund!

Freyersbacher Mineralquellen Kimmig & Co. KG. Bad Peterstal

Lüchtige Hausgehilfin

möglichst mit Koch- und Nähtkenntnissen, zu baldigem Eintritt gesucht

Zu erfragen im Verlaa

Mädchen

für Haushalt, nach Freiburg per sofort oder 1. Juli gesucht.

Näheres Adolf Hitlerstr. 88.

Eine geräumige 2 od. 3-Zimmerwohnung zu mieten gesucht Anacote unter Nr. 282 an den Verlaa.

2-3-Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 283 an den Verlaa.

Weitstehende Frau sucht 2-Zimmerwohnung mit Glasabfluß bis spätestens 15. August Angebote unter Nr. 284 an den Verlaa.

waren Sie schon im gemütlichen „Posthörnle“?

Gemein. Baugenossenchaft Durlach.

Wir haben sofort zu vermieten:

1 schöne geräumige 3-Zimmerwohnung

2. Stock, große Diele, einger. Bad und Mansarde.

Näheres im Büro
Fritz Kröberstraße 19

1-Zimmerwohnung auf 15. Juni zu vermieten. Zu erfragen Mittelstr. 12, 2. Etage

Guterhaltener Kinderkastenwagen zu verkaufen. Adolf Hitlerstr. 53

Durlacher Volksbad

im städtischen Altersheim
Durlach, Spitalstraße 19

Wannenbäder u. Medizinische Bäder

(Eukalyptus, Fichtennadel, Heublumen, Salz und Schwefel)
Geöffnet: Werktätlich 9 bis 19 Uhr

Wannenbad 30 Pfg.
Angehörige der Wehrmacht und Polizei, SA, SS, NSKK, RAD, Luftschutz, HJ, BDM, Amtswalter der NSDAP, usw., sowie für Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner nur 20 Pfg.

Christmann

Karlsruhe
Kaiserstraße 135
neben Schöpl.

4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näheres Adolf Hitlerstr. 45, im Laden

3-Zimmerwohnung Bad und Etageheizung, wegen Bezug auf 1.8. oder später zu vermieten
Adolf Hitlerstraße 94, II. Stock

kleinere 2-Zimmerwohnung auf 15.6 oder 1.7 an alleinstehende Frau zu vermieten.
Zu erfragen im Verlaa

Jedes Wiegen eine Freude! Immer leichter durch

DO-MIN

DO-MIN macht schlank! schön!

Drogerie Hinkelmann
Adolf Hitlerstraße

Drogerie Wächter
Sofienstraße 14

Zwei Menschen aus einer Straße der erste brachte es nicht weiter, der andere aber war ein kluger Geschäftsmann und sicherte sich einen großen Kundenkreis durch ständiges Inferieren in der Matzeitung, dem „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Post“

Bekanntmachung

Wegen Gefolgschaftsfahrt bleiben unsere Diensträume am Samstag, den 11. 6. 1938 geschlossen!

Badenwerk Durlach

Sie hat's gut! Aus dem Bett geht es ins Bad, das JUNKERS Gasbadeofen für wenig Geld in kurzer Zeit bereitet.

Für Wohnungen, in denen eine Badeeinrichtung noch fehlt, macht gern einen praktischen und billigen Vorschlag

Wilhelm Stoll

Installationsgeschäft
Leopoldstr. 4 Telef. 232

Biera 15 Liter
Wiesenhau
zum Tagespreis abzugeben.
Bühler, Adolf Hitlerstraße 26

Heugras
18 Mr im Küche sauerd zu verkaufen, sowie ein Rest Fasziegel und 1 B. fischehandwagen
Hörzheimerstraße 2.

Badisches Staatstheater

Mittwoch, den 8. Juni 1938
A 28 (Mittwochmiete) S 2, 14
Th-Genr., 3. S. Gr., 2 Hälfte

Die Regimentsstocher

Komische Oper von Donizetti
Dirigent: Vorn Reate: Wildhagen
Mitwirkende: Grether, Haberhorn, Marlow, Fehringner, Größinger, Rainbach, Lindemann, Schuster, Steiner
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr
Preise D (0,85—5,05 RM.)

Herrenstraße 27 ist ein Zimmer, Küche und sonst. Zubehör auf 1. August od. früher an alleinstehende Person zu vermieten. Zu erfragen Größingerstraße 30, III.

1-Zimmerwohnung zu vermieten
Wilhelmstraße 9, II.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Zu erfragen im Verlaa.

Glasbrant 20 u. 25. — Kinderbettstelle mit Matratze 18 — Nähmaschine 25 — Kleiderbrant Bettstellen, Matratzen, Sofa, Vertiko, Plu-garderobe, Küchenschänke, 11ur. Spiegelbrant, Klavier, Schreibtisch alles billig zu verkaufen
Kiemle, Herrenstraße 17.